GESCHICHTS- UND KUNSTVEREIN
ASCHAFFENBURG E. V.

RUNDBRIEF

Nummer 99 November 2023

Liebe Mitglieder,

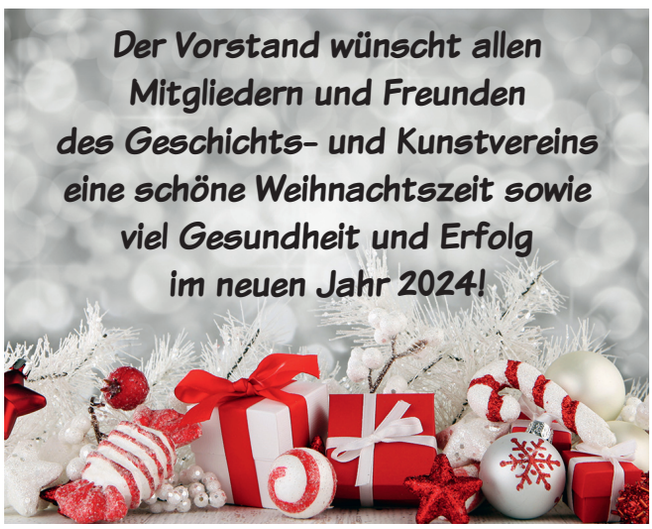
Foto: Björn Friedrich

der Geschichts- und Kunstverein stellt die Aschaffenburger Grünanlagen und Landschaftsgärten in den Mittelpunkt seiner Vereinsarbeit.
Die Aschaffenburger Grünanlagen Schönbusch, Schöntal, Fasanerie, Großmutterwiese und Mainaue sind ein Alleinstellungsmerkmal und Naherholungsgebiete für die Bürger in der Stadt und der Region. Diese zu erhalten und im Sinne des großen Landschaftsarchitekten Friedrich Ludwig von Sckell (1750–1823) miteinander zu verbinden, ist eine große Aufgabe der zukünftigen Stadtentwicklung.
Die Stadt Aschaffenburg verfügt im Stadtgebiet über einen historisch wertvollen Grünbestand. Im Rahmen der Landschaftsplanung wurde für diese Grünstruktur der Begriff des „Grünen Rades“ geprägt. Mit dem „Grünen Rad“ hat die Stadt bereits ein grobes Leitbild entwickelt. Jetzt geht es darum, das grüne Erbe zu sichern und gleichzeitig weiterzuentwickeln. Wichtig ist, die Bürgerinnen und Bürger an der Diskussion zu beteiligen.
Gemeinsam mit den Altstadtfreunden und dem Architekten- und Ingenieurverein wollen wir Visionen zum Erhalt des bestehenden grünen Erbes erarbeiten.

Ihr

Klaus Herzog

Klaus Herzog,
Vorsitzender



SOZIALE MEDIEN

Besuchen Sie den Geschichts- und Kunstverein auch auf den sozialen Medien:

https://www.facebook.com/GeschichtsvereinAschaffenburg

geschichtsverein-aschaffenburg

NEUERSCHEINUNG

Aschaffenburger Jahrbuch – Bd. 35 (2023)

350 Seiten, über 100 Abbildungen (davon 61 farbig),
25 Grafiken
35,– Euro (für Mitglieder 24,50 Euro)
ISBN 978-3-87965-138-2

Beiträge: *Theodor Ruf:* Die Legende (?) von der Entstehung der Kapelle St. Dionysius in Aschaffenburg-Nilkheim, *Markus Marquart:* Liutgard, Hildegard und Herzog Otto – „alte“ Aschaffenburger neu betrachtet und „Ledlin klain“. Ein hochmittelalterlicher Minnenanhänger aus Aschaffenburg, *Jürgen Plaumann:* Die mittelalterlichen Fundmünzen aus Ruderatshofen im Bestand der Archäologischen Sammlung von Aschaffenburg, *Maximilian Stimpert:* Fundmünzen aus Aschaffenburg. Die neun Brakteaten von der Grabung auf dem Theaterplatz, *Wolfgang Hartmann:* Vom „castrum Esche“ zur Burg Sommerau. Auswirkungen der Mainz-Rienecker Fehde von 1260/71, *Manfred Schopp:* Die Besichtigung des Seligenstädter Reliquienschatzes am 2. Februar 1607, *Hans-Bernd Spies:* Merians „Topographia“ (1646/1675) und die Besitzgeschichte eines 2019 versteigerten Exemplars, *Robert Fecher:* Ein Grabstein der Schlacht bei Dettingen (1743) aus Kleinostheim, *Hans-Bernd Spies:* Lob eines Reisenden auf den Aschaffenburger Gastwirt Franz Anton Marzel im Sommer 1765 und Neuigkeiten aus Aschaffenburg zu Herbstbeginn 1931, *Frank Jacob:* „Ach wenn doch nur mal dieses Völkermorden ein Ende hätte.“ Kleinostheimer Kriegserfahrungen zwischen 1939 und 1945.

Buchbesprechungen
Ausführliches Personen- und Ortsregister

Der Flyer zum Aschaffenburger Jahrbuch wird mit dem Rundbrief verschickt.

Haben Sie Ideen für neue Themen und / oder interessantes Bildmaterial zur Hand? Haben Sie Interesse, einen Beitrag für das Jahrbuch zu schreiben? Dann wenden Sie sich an den Schriftleiter Dr. Heinrich Fußbahn (Mail: HFussbahn@aol.com).

AUSSTELLUNG

Noch bis 29. Dezember 2023
Ausstellung im Schönborner Hof

Haus der Ewigkeit. Jüdische Friedhöfe im mitteleuropäischen Kulturraum

Erste Spuren jüdischer Friedhöfe in Deutschland gehen auf das 11. Jahrhundert zurück. Sie finden sich u.a. in Speyer, Worms und Mainz, den sog. SchUM-Städten, die seit Juli 2021 zum UNESCO Weltkulturerbe erklärt wurden. Fast alle dieser mittelalterlichen jüdischen Friedhöfe – mit Ausnahme von Worms und Mainz, wo sich heute die beiden ältesten jüdischen Friedhöfe in Deutschland befinden – sind jedoch mittlerweile verschwunden. Erst im 16. bzw. 17. Jahrhundert wurden neue jüdische Friedhöfe errichtet, die teilweise heute noch erhalten sind. Nach letzten Zählungen aus dem Jahr 2016 gibt es in Deutschland ca. 2.000 jüdische Friedhöfe mit schätzungsweise insgesamt ca. 600.000 Grabsteinen, auf ca. 110 jüdischen Friedhöfen finden heute noch Bestattungen statt.
Jüdische Friedhöfe zählen neben Synagogen und Mikwaot (rituelle Tauchbäder) zu den unabdingbaren Einrichtungen von jüdischen Gemeinden, sie sind damit ein wesentlicher Bestandteil der jüdischen Alltagskultur. In ihnen spiegelt sich die große Vielfalt der einstigen jüdischen Bevölkerung und ihr sozialer Status wider: Industrielle, Bankiers, Kaufleute (überwiegend aus der Textilwirtschaft), Hoteliers, Handwerker, Landwirte, Politiker, Rechtsanwälte, Architekten, Rabbiner, Talmudgelehrte, Philosophen, Publizisten, Verleger, Wissenschaftler, Mediziner, gefallene Soldaten und Offiziere des Ersten Weltkrieges, Schauspieler, Musiker, Künstler und Sportler – hinter jedem Grabstein steht die Biographie eines verstorbenen Menschen.

Jüdischer Friedhof in Czernowitz, Foto: Marcel-Th. und Klaus Jacobs

Unserem Anspruch, die noch erhaltenen Spuren für die nachfolgenden Generationen sicht- und erlebbar zu machen, möchte der Kurator Marcel-Th. Jacobs auch in den nächsten Jahren gerecht werden und seine Arbeit aktiv fortsetzen.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage:
https://stadtarchiv-aschaffenburg.de/haus-der-ewigkeit

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag: 11–16 Uhr
Samstag/Sonntag, 2./3. Dezember: 11–16 Uhr
Feiertags geschlossen

Text: Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg

NEUERSCHEINUNG

Hans-Bernd Spies (Hrsg.)

Carl von Dalberg (1744–1817) und sein Umfeld

Mit „Carl von Dalberg (1744–1817) und sein Umfeld" legt Dr. Hans-Bernd Spies als Herausgeber einen umfangreichen Sammelband vor, der auf einer wissenschaftlichen Tagung des Jahres 2017 beruht. Die besagte Tagung anlässlich des 200. Todestags Carl Theodor von Dalbergs war vom 10. bis 12. Februar 2017 im Großen Sitzungssaal des Rathauses durchgeführt worden. Zahlreiche Referent*innen der Tagung haben nun auch zum Gelingen des Sammelbandes beigetragen, Ergänzendes kam hinzu. Die ebenfalls 2017 beteiligte Hessische Historische Kommission Darmstadt blieb dem Buchprojekt auch insofern eng verbunden, als der Band auch zusätzlich in der Schriftenreihe der Kommission erschienen ist. Der Sammelband umfasst unter den Stichworten „Mainz", „Erfurt", „Würzburg", „Dalberg und das Recht", „Porträts und Medaillen" sowie „Dalbergs Brüder" die Texte von insgesamt 15 Autor*innen. Ein Register schließt den Band als Hilfsmittel ab.

Mitteilungen aus dem Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg, Beiheft 11 / Arbeiten der Hessischen Historischen Kommission NF 43

Die Publikation ist zum Preis von 42,00 Euro im Schönborner Hof erhältlich.

ISBN: 978-3-922355-34-2
Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg
ISBN: 978-3-88443-420-8
Hessische Historische Kommission Darmstadt

Text: Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

Auf der Jahreshauptversammlung des Geschichts- und Kunstvereins Aschaffenburg am 17. Oktober 2023 konnte der Vorsitzende Klaus Herzog insgesamt 41 Mitglieder begrüßen. Nach der Totenehrung verlas er die Namen der 17 Personen, die 2022/23 verstorben sind. Gegenwärtig hat der Verein 638 Mitglieder.
Zunächst ging der Vorsitzende auf den Gartenarchitekten Friedrich von Sckell (1750–1823) ein, der den Landschaftspark Schönbusch und auch den Park Schöntal gestaltet hat. Im neuen Spessart-Heft 10/2023 wird Sckell mit einem mehrseitigen Beitrag gewürdigt.
Später in der Sitzung ergänzte der Vorsitzende, dass sich demnächst Vertreter des Architektenvereins, der Altstadtfreunde und des Geschichts- und Kunstvereins mit Herrn Kleinrüschkamp treffen, um zu diskutieren, wie man den Grünplan von Sckell für die Stadt Aschaffenburg weiterentwickeln kann. Es geht dabei auch um die Sicht- und Wegebeziehungen, die Sckell erdacht hat.
Als Jahresgabe 2023 ist das Beiheft über die Gemälde von Kobell in den 1780er Jahren erschienen. Bereits Ende 2022

erhielten die Vereinsmitglieder diese Jahresgabe per Post. Am 28. März 2023 fand im Sitzungssaal ein zusätzlicher Vortrag über Kobell statt, der mit über 70 Zuhörern sehr gut besucht war.
Dr. Joachim Kemper erläuterte nochmals den Sachstand zur Stadtchronik. An der Publikation wirken 60 bis 70 Autoren mit. Die Beiträge werden von sachkundigen Lektoren korrekturgelesen. Der erste Band von 1803 bis ca. 1975 wird leider nicht mehr vor Weihnachten fertig. Der voraussichtliche Veröffentlichungstermin wird im Frühjahr 2024 sein.
Die von Anja Lippert geleitete Exkursion ins Nördlinger Ries von 13. bis 15. Oktober 2023 war mit 45 Teilnehmern ein voller Erfolg. Im nächsten Jahr wird Frau Lippert wieder eine Exkursion anbieten.
In seinem Bericht ging der Geschäftsführer Heinrich Fußbahn auf die Genderungen im zweimal pro Jahr erscheinenden Rundbrief ein. Die Vorgehensweise ist so geplant, dass die Beiträge des Geschichts- und Kunstvereins nicht gegendert werden, die Beiträge des Stadt- und Stiftsarchivs mit Genderungen jedoch mit einem Hinweis kenntlich gemacht werden. Dagegen gab es keine Einwände.
Das Aschaffenburger Jahrbuch 35 (2023) ist schon im Druck und wird Ende November / Anfang Dezember 2023 zur Veröffentlichung kommen. Eine neue Publikation von Lina Schröder: „Schnittstelle Kahlgrund“ wird im Frühjahr 2024 erscheinen.
Heinrich Fußbahn, der Vorsitzende des Arbeitskreises zur Familienforschung, berichtete, dass in diesem Jahr drei Sitzungen mit jeweils etwa 20 Teilnehmern mit jeweils einem Vortrag stattfanden.
Bei der Neuwahl des Vorstandes ergaben sich keine Veränderungen. Gewählt wurden: Klaus Herzog (Vorsitzender), Dr. Heinrich Fußbahn (Geschäftsführender Vorsitzender), Matthias Klotz (Schriftführer), Bettina Heßler (Stellvertretende Schriftführerin), Maximilian Lippert (Schatzmeister). Als Beisitzer wurden wieder Josef Forman, Dr. Gerrit Himmelsbach, Dr. Joachim Kemper, Anja Lippert, Dr. Theodor Ruf und Dr. Thomas Schauerte, zu Kassenprüfern wurden wieder Peter Schneider und Jessica Euler gewählt.

Im Anschluss wurde unsere langjährige Mitarbeiterin Monika Rosenberger, die für die Buchhaltung des Vereins tätig war und zum Ende des Jahres ihr Arbeitsverhältnis gekündigt hat, von Klaus Herzog mit einem Blumenstrauß verabschiedet.

Danach hielt Dr. Hermann Reidel ab 20.15 Uhr einen interessanten und abwechslungsreichen Vortrag über Emanuel von Herigoyen (1746–1817).

RÜCKBLICK

Exkursion ins Nördlinger Ries vom 13.–15. Oktober 2023

Erste Station der Fahrt war das Römermuseum „Limeseum“ in Ruffenhofen (Mittelfranken), das 2012 am Standort eines ehemaligen Reiterkastells in einem runden Museumsbau eröffnet wurde, von dem aus ein weiter Blick über die Landschaft möglich ist. Dazu gehört auch ein archäologischer Park, der die Besonderheit hat, dass Pflanzen die ehemalige Lage der Gebäude veranschaulichen. Ein Miniatur-Modell im Maßstab 1:10 gibt einen Überblick über den Aufbau des Lagers und ist als besondere pädagogisch-didaktische Vermittlungsform gut angekommen.

Besichtigung des Reiterkastells Ruffenhofen. Foto: Anja Lippert

Die nächsten Programmpunkte waren das Rieskratermuseum und das Stadtmuseum in Nördlingen. Exzellente Führungen haben die Entstehung der besonderen Landschaftsform des Nördlinger Rieses durch einen Asteroiden-Einschlag vor 15 Millionen Jahren eindrucksvoll erklärt. Die filmische Visualisierung der Katastrophe, die zur Ausformung der heutigen Landschaft geführt hat, wie auch Gesteinsreste von Meteoriten, Asteroiden und ein Stück Mondgestein der ersten NASA-Expedition werden allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern mit Sicherheit in Erinnerung bleiben.
Im Stadtmuseum war zu erfahren, wie die außergewöhnlich ertragreichen Böden der Region und der Status als freie Reichsstadt Nördlingen zu einer wohlhabenden Handels- und Messestadt gemacht haben, in der namenhafte Künstler des Mittelalters wie Friedrich Herlin und Hans Schäufelin tätig waren. Beim Stadtrundgang am nächsten Morgen führte die Vielzahl großer Fachwerkhäuser, Schrannengebäude und der Besuch der St. Georgs-Kirche diesen einstigen Wohlstand anschaulich vor Augen.
Mit dem Limesmuseum in Aalen, das 2016 bis 2019 neu eingerichtet wurde und auch wieder direkt auf dem Gelände eines Reiterkastells platziert ist, standen erneut die Römer auf dem Programm. Die zahlreichen außergewöhnlichen Funde und didaktischen Vermittlungselemente wie z.T. animierte Illustrationen waren die ideale Ergänzung zu den Informationen in Ruffenhofen. So entstand ein eindrucksvoller Einblick in den Alltag der Menschen vor 1800 Jahren an der Außengrenze des Römischen Reiches.
Auf dem Weg lagen auch die weithin sichtbaren Erhebungen des Ipfs, einem ehemaligen keltischen Fürstensitz und des Goldbergs, einer vorgeschichtlichen Siedlungsstätte, die Dr. Markus Marquart erklärte. Ein kurzer Halt fand auch bei den Ofnethöhlen statt, wo eine steinzeitliche Bestattung von 33 Schädeln die Forschung bis heute beschäftigt.
Leider musste die Begehung des Geopark-Steinbruchs „Lindle“ wegen starkem Regen ausfallen, so dass Dr. Manfred Dannapfel seine Ausführungen kurzer Hand als Vortrag im Bus vortrug. Wieder einmal hat er sein umfangreiches geologisches Wissen mit uns geteilt – vielen Dank dafür!
Mit der Besichtigung der Harburg, die dem Idealbild einer mittelalterlichen Burganlage entspricht, endete der zweite Tag mit einer weiteren besonderen Entdeckung: Haben sich doch auf dem Wehrgang sogenannte Kugelscharten erhalten, die mit einer ins Mauerwerk eingebauten, beweglichen und für den Lauf der Waffe durchbohrten Holzkugel („Holzauge“) ausgestattet sind. Kugelscharten bieten dem Schützen ein hohes Maß an Sicherheit. Durch das Bohrloch kann das Vorgelände beobachtet werden – daher die Redewendung „Holzauge sei wachsam“.
Für den Bereich der ländlichen Alltagskultur stand das Museum KulturLand Ries, das auf dem Gelände des Maihinger Klosters

untergebracht ist. In den Räumen der ehemaligen Klosterökonomie ist der Wandel der Landwirtschaft bis zur Mechanisierung in den 1960er Jahren anschaulich dargestellt. Im zweiten Gebäude war die Begeisterung über ein original eingerichtetes Milchgeschäft und einen Krämerladen groß und brachte viele persönliche Erinnerungen hervor. Museal eher selten anzutreffende Berufsstände wie Arzt, Hebamme und Bader und ihre Ausstattung sowie ein Friseursalon aus den 1950er Jahren fanden ebenfalls begeistert Anklang.
Krönender Abschluss war ein kleines Orgelvorspiel in der Klosterkirche auf der Barockorgel (1734–37) von Johann Baumeister. Maihingen war auf jeden Fall eine Entdeckung für alle!
Als letzter Programmpunkt stand das Alamannenmuseum in Ellwangen auf dem Plan. Eine kleine Auswahl eindrucksvoller Objekte aus den 1200 Bestattungen umfassenden Gräberfeld in Lauchheim erschlossen sehr klar die Bedeutung dieser Fundstätte, die sich nahezu vollständig erhalten hat und nie ausgeraubt wurde. Die Grabbeigaben geben einen Einblick über mehrere Generationen unterschiedlicher sozialer Schichten der Zeit zwischen 450 bis 700 n. Ch. Es bleibt zu hoffen, dass das Museum zukünftig die Möglichkeit zur Erweiterung erhält.
Begleitet von einem Wetter-Mix aus Sonne, spätsommerlichen Temperaturen, Regen und einem kräftigen Temperatursturz, einem sehr netten und entspannten Busfahrer, der uns sicher über alle Strecken gebracht hat, und einer staufreien Verkehrslage ist wieder eine vielseitige und abwechslungsreiche Studienfahrt geglückt, die allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben wird.

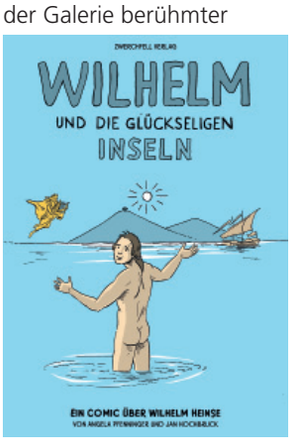
Anja Lippert
Museen der Stadt Aschaffenburg

NEUERSCHEINUNG

Angela Pfenninger und Jan Hochbruck

Wilhelm und die glückseligen Inseln. Eine neue Graphic Novel über Wilhelm Heinse

Er war ein „Gigant" der Literaturepoche des Sturm und Drang: Der Schriftsteller Wilhelm Heinse, 1746 in Langewiesen (Thüringen) geboren, 1803 in Aschaffenburg verstorben. Sein Grab befindet sich bis heute auf dem Altstadtfriedhof Der bayerische König Ludwig I. ließ für ihn später eine Büste in der „Walhalla", der Galerie berühmter



Persönlichkeiten bei Donaustauf, aufstellen. Und dennoch ist Heinse heute weitgehend vergessen, seine Werke werden in den Schulen kaum mehr gelesen.
Mit einer neuen Graphic Novel „Wilhelm und die glückseligen Inseln", die 2023, also zum 220. Todesjahr des Dichters erscheint, setzt der Stuttgarter Comicspezialist „Zwerchfell" zusammen mit dem Stadt- und Stiftsarchiv dieser Tendenz etwas entgegen. Autorin des neuen Comics, der sich primär an Erwachsene richtet, ist Angela Pfenninger, die Zeichenkunst stammt von Jan Hochbruck. Das Buch zeichnet ein Dichterleben nach, das von Widersprüchen und Zerreißproben geprägt ist. Alles geschieht vor dem Hintergrund der spannenden Zeitgeschichte von Aufklärung und französischer Revolution. Der Autor und Übersetzer Wilhelm Heinse erlangt höhere Bildung, er findet Mentoren und Förderer, er geht auf lange Reisen, macht sich einen Namen mit erotisch-skandalösen Werken, und tritt schließlich in den Dienst des Mainzer Erzbischofs als Bibliothekar. Zu seiner Zeit war Heinse kein Unbekannter. Er korrespondierte und verkehrte mit Größen wie Goethe, Wieland und Hölderlin. Doch er selbst hat wenige Spuren hinterlassen.

„Wilhelm und die glückseligen Inseln. Ein Comic über Wilhelm Heinse", Stuttgart (Zwerchfell-Verlag) / Aschaffenburg (Stadt- und Stiftsarchiv, Sonderpublikation) 2023

ISBN 978-3-943547-68-9
Die Publikation ist im Schönborner Hof zum Preis von 20,– Euro erhältlich.

Text: Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg

KOMMISSIONSSCHRIFT

Harry Maskallis

Strietwald. Vom Sinn und Werden der Stadtrandsiedlung 1932–1945

Vor über 90 Jahren fällte der Aschaffenburger Stadtrat die Entscheidung, eine Siedlung am Rand der Stadt zu bauen. Für die oft kinderreichen Familien sollte eine würdige Wohnmöglichkeit und damit die Basis für eine neue Lebensperspektive geschaffen werden, denn die 1920er und der Beginn der 1930er Jahre waren geprägt durch hohe Arbeitslosenzahlen und eine dramatische Wohnungsnot.
Die Weimarer Staatsregierung schaffte die Voraussetzung für den sozialen Wohnungsbau und förderte dadurch die Siedlungsbewegung, die ihre Wurzeln in verschiedenen sozial-, arbeitsmarkt- und siedlungspolitische Entwicklungen hatte.

In dieser Dokumentation wird beschrieben, wie es zu dieser Wohnungsnot und Arbeitslosigkeit gekommen ist und welche Gründe Staat und Stadt bewogen, vorwiegend Erwerbslosen den Bau eines eigenen Hauses zu ermöglichen. Auf 200 Seiten gibt sie einen detaillierten Überblick über die Geschehnisse im Strietwald von 1932 bis zum Zweiten Weltkrieg.

Die 200seitige reich bebilderte Publikation ist zum Preis von 29,90 Euro in unserer Geschäftsstelle erhältlich.

NEUE MITGLIEDER

November 2022 bis Oktober 2023

Andreas Ackermann, Ursula Bayer, Michael Büdel, Dr. Julius Goldmann, Martina Müller, Dr. Claus Rehren, Saskia Riedl, Karl-Heinz Rohm, Walter Schnackig, Georg Wittrock, Renate Wüstenfeld, Gerhard Schnatz

Mitgliederstand zum 31. Oktober 2023: 635

Soweit nicht anders gekennzeichnet, ist für den Inhalt des Rundbriefs der Geschichts- und Kunstverein verantwortlich. Redaktion dieses Rundbriefs: Matthias Klotz.
Vorsitzender: Klaus Herzog, Geschäftsführender Vorsitzender: Dr. Heinrich Fußbahn
Schönborner Hof, Wermbachstraße 15, 63739 Aschaffenburg, Tel. 0 60 21 / 330 - 24 26
Bankverbindung: Sparkasse Aschaffenburg, IBAN: DE32 7955 0000 0000 0220 38, BIC: BYLADEM1ASA
Öffnungszeiten der Geschäftsstelle: Mo. 14–16 Uhr, Di., Mi.: 9–12 Uhr und 14–16 Uhr, Do. 10–12 und 14–18 Uhr
homepage: http://www.geschichtsverein-aschaffenburg.de • e-mail-Adresse: info@geschichtsverein-aschaffenburg.de